

№ 128.

Neuenbürg, Samstag den 15. August 1908.

66. Jahrgang.

## Säcke! Säcke!

Frucht- u. Mehlzwillichsäcke  
in bekannten guten Qualitäten billigst bei  
**Eduard Bausch,**  
Stadtteil Brödingen.

**Sparsame Frauen**  
stricken nur Sternwolle



Drangestern } feinste  
Blau Stern }  
Rot Stern }  
Violett Stern }  
Grün Stern }  
Braun Stern } beste  
Conform- }  
Stern- }  
wollen! }

aus sehr mit eigenen Östereiseln bei  
Norddeutschen Wollkammerei und  
Kammgarnspinnerei in Böhrenfeld.  
In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhält-  
lich, wende die Schreib-Überschriften u. Handlungen nach.

**Fr. Seuser, Herrenalb**  
empfiehlt

**Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-  
Wäsche**

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu  
Fabrikpreisen. Namensnennungen kostenfrei. Demos-  
tische Offerte gerne zu Diensten.

### Kostüme-Röcke

werden wegen Aufgabe  
des Artikels  
zu jedem Preise  
abgegeben.

**E. J. Wolf**  
Pforzheim,  
Berrennerstraße 3.

### Nach Amerika

von

### Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-  
schrauben-Dampfern der

### Red Star Linie

Kraftklassige Schiffe. — Mässig-  
Preise. — Vorzügliche Verpfleg-  
ung. — Abfahrten wöchentlich  
Samstags nach New-York.

Ankunft beim Agenten:  
**Carl Pfister, Kaufmann**  
in Neuenbürg.

### Vornehm

wirkt ein zartes Gesicht, rosiges,  
jugendliches Aussehen, weisse,  
sammetweiche Haut und blendend  
schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte  
**Steenpferd-Bienenmilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Badedent,  
4 St. 50 Pf. bei: **Karl Müller,**  
**Albert Neugeburt u. G. Lutzner,**  
Neuenbürg.

**L. Bader, Mostkonserven-**  
fabrik, Ulm a. D.



patentamtlich geschützt!

**Nur Bader's  
Mostkonserven**

ergeben ein Getränk, das von  
echtem Obstmot nicht zu unter-  
scheiden ist; es ist deshalb der beste  
und billigste Ersatz für

### Apfelmot!

Nicht zu verwechseln mit Sub-  
stanzen, Mostersatzstoffen u. dergl.  
Es stellt sich

das Liter auf ca. 6 Pf.

Halbe zu 1.60 3.— 4.50 M.

„Egtra“ 50 100 150 Ltr.

Qualität 1.90 3.50 5.20 M.

Niederlagen:

Birkenfeld: Karl Roth, Kaufm.

Dobel: Fr. Reher, Steinbauer.

Feldrennau: Fr. Gauth, Waldh.

Gräfenhausen: Ernst Wecht,  
Schreiner.

Herrenalb: Ernst Pfeiffer, Adlg.

Loffenau: J. Zellmann, Kaufm.

Oberhausen: W. Kappler, Bäcker

Schwann: Alois Frieß, Kaufm.

Wildbad: Adolf Krumm, Olden-  
burgstraße 50.

Bernbach: G. Gröner, Kähler.

Calmbach: G. Hamann, Küfer.

### Ansichts-

### Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt  
**C. Meck.**

Regelmässiger  
Schnell- und Postdampfer-  
Verkehr  
von  
**BREMEN**  
nach  
**AMERIKA**  
NEW YORK  
Baltimore, Galveston, Cuba,  
Brasilien u. La Plata.  
Norddeutsche Lloyd - Bremen  
oder dessen Agenturen  
**Martin Lutz**  
i. Fa. Th. Weiss, Neuenbürg;  
**Fr. Adolf Briegleb,**  
Sekr. des Kurver. Wildbad.  
Generalvertretung:  
Passage Bureau Rominger,  
Stuttgart.

### Chr. Schill

Bauunternehmer  
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik  
und im Einzelverkauf ab Lager-  
Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Falzriegel,

gew. Ziegel u. Schindeln

1a. Portlandcement  
vom württ. Portlandementwerk  
Lauffen a. N.

Zement-, Steingug- u.  
Wandplatten,

Bachsteine  
in allen Sorten und  
Kaminsteine,

Schwermetalle  
und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,  
10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Backsteine und  
Platten,

Steingugröhren } in allen  
Cementröhren } Lagen,  
gemahl. Schwarzhalk  
in Säcken,

Carboliumum,  
Dachpappen,

Bei Wagenladungen ent-  
sprechend billiger.

### Warnung!



Beachten  
Sie beim  
Einkauf die  
Schutzmarke  
Breisgauer

### Mostansatz

Gehr. Keller Nachf. Fröburg i. B.  
Bereiten Sie Ihren Hastrunk  
frühzeitig, weil das Getränk je  
älter, desto besser schmeckt.  
Zu haben in

Neuenbürg: **Wilh. Fiess,**  
Calmbach: **J. Fr. Bürkle.**

**Persil**  
das beste existierende Waschmittel, dessen  
enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Ent-  
zücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine  
wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten  
manche Hausfrauen, daß Persil der  
**Wäsche**  
schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen  
haben sich durch fortgesetzten Gebrauch  
von der absoluten Unschädlichkeit dieses  
einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind  
sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die  
Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!  
Alleinige Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf**  
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II v. Würtbg.

**Teinacher  
Hirschquelle**  
Jahres-Versand  
4000 000 Flaschen.  
Überall erhältlich.

Niederlagen in Neuenbürg: **Wilhelm Gustin, Kauf-**  
mann; in Herrenalb: **W. Tränkle, Apotheker.**

**KINDERWAGEN**  
Sport-  
wagen  
Reiterwagen,  
Fessel,  
Glumentische  
in Kiste und Naturreiden,  
sowie alle Sorten Korbwaren  
in großer Auswahl empfiehlt billigst  
**Chr. Semmelrath, Pforzheim.**  
Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.  
Reparaturen in Kinderwagen u. werden solid und  
billig ausgeführt.

Neu! Obacht! Neu!  
Jede Hausfrau ihre eigene Schneiderin!  
Praktisch. Bequem. Billig.  
Für jede Schneiderin von großem Vorteil, viel Zeit ersparend,  
sehr bequem und billig.  
Jedes

### Schnittmuster

Nur ein Preis. nur 35 Pf. Nur ein Preis.

Stets neueste Modenschnitte vorrätig in  
**Kock- und Tailleuschnitten, Blusen,  
Jackets, Kragen, Mänteln,  
alle Mädchen- und Knabenschnitte**  
— für jedes Alter —  
**Wäsche, Reformkleider u. Schürzen zc.**  
Auf Wunsch auch Skizze nach bestimmten Maßangaben.  
Alleinverkauf für hier und Umgebung:  
**C. Meck, Neuenbürg.**

Vorzügl. passend!

Elegant fallend!



## Rundschau.

**Invaliden- und Altersrenten.** Nach der Zusammenstellung des Reichs-Versicherungsamts betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis 31. März 1908 von den 31 Versicherungsanstalten und den neun vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 1543283. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus andern Gründen 698050 weggefallen, so daß am 1. April 1908 845233 Renten liefen gegen 841992 am 1. Januar 1908. Die Zahl der während desselben Zeitraumes bewilligten Altersrenten betrug 462370. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 347992, so daß am 1. April 1908 114378 Altersrenten in Umlauf waren gegen 116887 am 1. Januar 1908. Invalidenrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 81336 bewilligt. Davon sind infolge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus andern Gründen 61442 weggefallen, so daß am 1. April 1908 19894 Renten liefen gegen 20081 am 1. Januar 1908. Beitragsentlassungen sind bis zum 31. März 1908 bewilligt: a) an weibliche, die in die Ehe getreten sind, 1698834 (gegen 1662544), b) an versicherte Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind, 5052 (gegen 4888), c) an die Hinterbliebenen von Versicherten 373462 (gegen 363634), zusammen also 2077348 (gegen 2031066).

**Rastatt, 14. August.** Gestern wurde auf dem Bahnkörper bei Niederbühl der Bahnkontrolleur Brandmaier vom Zuge überfahren. Er wollte einem Güterzug ausweichen und trat auf das andere Gleis. In demselben Augenblick kam von der entgegengesetzten Richtung ein Zug und das Unglück war geschehen.

**Richter Lynch.** Die Fälle von Lynchjustiz in den südamerikanischen Staaten werden immer häufiger und die Bewegung droht den ganzen Süden zu ergreifen. Vor einigen Tagen wurde wieder in Brighton ein Neger wegen Teilnahme an einem Dynamitattentat gegen das Haus eines nicht organisierten Feldarbeiters aufgeknüpft. Der Leichnam wurde erst 6 Stunden nach der Tat aufgefunden. In Orange wurde ein Neger wegen Bedrohung einer weißen Frau gehängt. Man befürchtet, daß ein Rassenkrieg ausbricht. Im ganzen sind innerhalb der letzten 8 Tage im Gebiete der südlichen Unionstaaten nicht weniger als 11 Personen gehängt worden. Die Behörden haben bisher noch keine Hand gerührt um die Schwarzen zu beschützen.

Die Pariser Telephonistinnen haben an den Minister des Post- und Telegraphenwesens ein Gesuch gerichtet, daß man an die Stelle der Aufseherinnen, deren Befehlen sie sich zu fügen haben, wieder wie früher, Männer setzen möge. „Einem Manne“, schreiben sie, „wollen wir recht gern gehorchen, die Tyrannei einer Frau aber ist unerträglich. Frauen sind nicht imstande, über andere Frauen unparteiisch zu urteilen, weil sie alle aufeinander neidisch oder eifersüchtig sind. Ein schönes Kleid, ein neuer Hut, ein aparter Besatz, eine einfache Schleife können eine Aufseherin, die etwas armseliger gekleidet ist, in die größte Wut versetzen. Und wird eine nicht besonders gebildete Aufseherin, wenn sie es mit einer geistreichen und schlagfertigen Angestellten zu tun bekommt, nicht unter einer Ueberlegenheit, die sie sich im stillen selbst eingestehen muß, furchtbar zu leiden haben? Und wird sie nicht, wenn sie den Augenblick für gekommen hält, gegen die Dame, von der sie sich gedemütigt fühlt, ihre kleinliche Rache ausüben?“ — Der Minister weiß noch nicht, ob er das Gesuch erfüllen soll oder nicht.

## Dermisches.

**Eine freischwebende Bergbahn.** Zu den zahlreichen Bahn- und Drahtseilbahnen, die zu den ausrichtreichen Höhen der Alpenwelt führen, ist nunmehr als lähnstes Werk der Verkehrstechnik der frei durch die Luft gehende Bergaufzug am Grindelwald zum Wetterhorn hinzugesetzt. Der geniale Erbauer der Elberfelder Schwebebahn, Regierungsbaumeister Feldmann, hat das System dieser Bahn hier weiter entwickelt und nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten ein Werk geschaffen, das voraussichtlich einen vollständigen Umschwung im Bau der Bergbahnen herbeiführen wird. Leider ist es dem 1905 verstorbenen Feldmann nicht vergönnt,

sein Werk vollendet zu sehen, und der Jungfrau-bahn-Gesellschaft, die den hohen Wert dieser neuen Bergbahn erkannte, muß es gedankt werden, sie zu Ende geführt zu haben. Da die Ausführung dieser schienenlosen Bahn vom Gelände nahezu unabhängig ist, wird es bei den unverhältnismäßig geringen Anlage- und Betriebskosten möglich, auch die höchsten Bergespitzen dem Personenverkehr zu erschließen und so die Wunder der Alpenwelt auch dem Minderbegüterten ohne Nähe und Lebensgefahr zugänglich zu machen. Von der Talstation beim oberen Grindelwaldgletscher, etwa eine Stunde hinter Grindelwald, gehen vier, oben und unten verankerte, starke Drahtseile mit einer Steigung von annähernd 55 Grad der fast senkrechten Wetterhornwand entgegen zu der fast 500 Meter über dem Tale befindlichen Bergstation Enge hinauf. An diesen paarweise übereinander angeordneten Tragseilen hängen mittels Rollen die für je 16 Personen eingerichteten Kabinen, die durch eine überaus sinnreiche Konstruktion in stets senkrechter und vollständig ruhiger, stoßfreier Lage gehalten werden. Die Bewegung dieser Kabinen erfolgt durch zwei über das Triebrad der oberen Station gehenden Zugseile, so daß, wie bei den Drahtseilbahnen, immer gleichzeitig ein Wagen aufwärts und der andere abwärts geht. Der Antrieb erfolgt durch elektrische Kraft. Bei der Kühnheit der Konstruktion verlangte die staatliche Behörde natürlich die größten Sicherheitsmaßnahmen, die unter anderem darin bestehen, daß sowohl die Trag- und Zugseile als auch die Bremsvorrichtungen in doppelter Weise zur Ausführung kamen, obgleich die einfache Anordnung den sonst üblichen Grad der Sicherheit verbürgt hätte. Der am 27. Juli dem Verkehr übergebene Bergaufzug hat alles in allem nur 300000 Franken gekostet, sodaß der Fahrpreis auf 3/4 Franken für die einfache und auf 5 Franken für die Hin- und Rückfahrt angesetzt werden konnte. Auch dem eifrigsten Förderer des Heimatschutzes und des Bergsports dürfte diese Bahn unbedenklich erscheinen, wie denn auch ängstlichen Gemütern bei der ruhigen herrlichen Fahrt bald jedes Gefühl der Unsicherheit schwinden wird.

Der Lehrer Hinkende Bote, dieser alte und doch ewig junge Volksfreund, tritt von neuem seine Wanderung an, und wo er anlopfet, da wird ihm freudig aufgetan werden, denn ein guter Gesellschaftler ist überall willkommen. Auch im Jahrgang 1909 zeigt er sich seiner Vergangenheit würdig, indem er mannigfache Schätze des Wissens und unterhaltamer Anregung vor seinen Freunden ausbreitet. Daß er Welt und Menschen kennt, beweist des Hinkenden Rundgang durch die jüngste Geschichte der Völker, die der Stift eines humorvollen Zeichners außerdem hübsch glossiert, wird uns aber auch durch eine ganze Fülle kernschriller Erzählungen, schwankhafter und ernster, bezeugt. Und das gehört mit zum Besten an unserem alten Hinkenden, daß er so recht spricht, wie ihm selber und dem Volk der Schnabel gewachsen ist. Wie launig weiß der Hinkende aber auch Belehrendes zu sagen! Die Ständrede übers lenkbare Luftschiff ist allein schon wert, daß man dem Freund mit dem Stelzfuß aus Lahr einen freundlichen Empfang bereitet. Und das Erzählte wird durch flotte und gemüthvolle Bilder ergänzt, die man ebenfalls rasch lieb gewinnt. Also dem Hinkenden ein warmer Willkommen! Die sonn- und werktäglichen Raststunden wie die Winterabende wird er uns aufs angenehmste zu kürzen wissen!

Es bleibt in der Familie. In der schönen Pfalz lebt ein Mädchen, das sich ein junger Mann als Braut erkor. Die Verlobung wurde festlich begangen und die Geschwister der Braut wie des Bräutigams nahmen an der schönen Feier teil. Das Ende vom Liebes war, daß sich der Bruder der Braut in die Schwester des Bräutigams verliebte und sich nach nicht allzulanger Zeit ebenfalls verlobte. Natürlich wurde auch dieses Fest feierlich begangen und man sah im schönsten Familienkreis beisammen. Raun war der Toast auf das junge Brautpaar ausgebracht, als sich ein anderer Bruder der Braut erhob, um Stillschweigen hat und der erstaunten Tafelrunde erzählte, daß er schon lange die zweite Schwester des Bräutigams liebe und sich den Segen der Eltern erbittet. Alles war erstaunt, am meisten wohl die Eltern, da nun auf einmal drei Kinder aus ihrer Familie mit drei Kindern der anderen Familie verlobt waren. Der Segen wurde mit Freuden erteilt und dem dritten Brautpaare ebenfalls ein Hoch ausgebracht. Die Geschichte klingt fast wie aus einem Roman, ist aber tatsächlich wahr und hat noch nicht ihr Ende erreicht, denn auch noch ein viertes Kinderpaar suchte, gestützt auf die guten Erfolge der Vorhergegangenen, um den Segen zur Verlobung nach. So kam es, daß in einer Familie

nicht weniger als 4 Kinder der befreundeten Familie verlobt sind. Gewiß ein seltenes Vorkommnis.

**Telephonische Predigten und „eingemachte“ Reden** gibt es jetzt in den Vereinigten Staaten. In einer Gemeinde in Evanston beschwerten sich ältere Mitglieder, daß sie die Predigten nicht verstehen könnten. Der Pfarrer stellte darauf einen großen Empfänger auf die Kanzel vor sich und diejenigen Mitglieder, die nicht ordentlich hören, konnten sich auf ihren Plätzen an den Apparat anschließen lassen. — Die „eingemachten“ Reden sind die der Präsidentschaftskandidaten Taft und Bryan, die diese — erst zu halten gedenken. Sie haben sie nämlich vorläufig in den Phonographen gesprochen und alle ihre donnernden und schmeichelnden Worte sind nur für die Ewigkeit festgehalten, sie sind „canned“, d. h. konserviert wie Wächsenfleisch. Die „eingemachten“ Reden können nun ihren Weg in die entlegensten Farmen der großen Sternen- und Streifenrepublik machen. Das ist natürlich auch ein bedeutendes Hilfsmittel der Wahlagitation.

## Schweigen.

**Natureinsamkeit**, wo die weiten grünen Triften sich dehnen oder hohe Berge ragen oder der Strom sein silbernes Band zwischen lieblichen Ufern schlängelt oder der rauschende Hochwald ersten Gruß entbietet — Natureinsamkeit, wie wunderbar, wenn da die Alltags-Menschenstimmen schweigen! Der abgehegte Kulturmenschen sehnt sich unwillkürlich nach einer Naturstille, wo nichts an das Lärmen der Gasse und der Arbeitswelt erinnert.

Aber sehen wir recht zu, das Lied vom Schweigen kann schließlich überall sein. Es ist eine feine, leise Melodie. Einsame Sehnsuchtsöne. Jede Nacht bringt sie tausendfach mit. Doch auch am Tage kann's kommen. Merkwürdige Augenblicke mitten in raffender, surrender Umgebung, mitten unter profaischen Berufsobliegenheiten, mitten in vielseitigster Geschäftigkeit: die Seele hebt gleichsam abwehrend die Hand, ein träumerisches Selbstbesinnen will zu seinem Rechte kommen, ein Schweigen, das doch ein allerpersönlichstes Reden ist.

Man verachte es nicht. Der Volksmund erklärt kurz und bündig: Reden ist Silber — Schweigen ist Gold! Die Zunge hüten zur rechten Zeit! Wenn das mehr befolgt würde, so wäre die menschliche Gesellschaft um ein gut Teil glücklicher. Wie vieles könnte ungefragt bleiben an verleumderischen, läppischen, unnützen Dingen!

Es ist eine feine Bemerkung des Philosophen Loge: „Schweigen lernen wir erst im Laufe des Lebens, nachdem wir früher sprechen gelernt.“

Natürlich darf auch das Schweigen nicht übertrieben werden. Das einsiedlerische Verstummen hat wenig Lebenswert, und manchmal ist's sittliche Pflicht, laut und deutlich zu reden, auf die Gefahr hin, daß man persönliche Unbequemlichkeiten davonträgt.

Aber das Schweigen zur richtigen Zeit ist fast noch schwerer, und wer's nicht glauben will, der kennt vielleicht noch gar nicht diese Art menschlicher Selbstzucht. Manche wollen übrigens wissen, daß auch die höchste Freude — eine schweigende Freude ist. Doch gerade hier zeigt sich die Verschiedenheit der Temperamente und Charaktere.

[Kurze Depesche.] Bin 11 Uhr dort. Bitte, mich roten Dohlen aufzusuchen. Gruß Ernst.

[Gerechte Strafe.] Herr (in einen Zigarrenladen tretend): „Haben Sie die „So-und-so“-Zigarre?“ — „Gewiß, mein Herr! Eine ausgezeichnete Sorte!“ — „Höchst preiswert!“ — „Danke sehr! Sie hatten mir nämlich geschrieben, die Zigarre taue nichts. Ich bin der Fabrikant und freue mich, daß Sie Ihren Irrtum eingesehen haben! Adieu!“

[Unerwartete Folgen.] Schickte ich meine Tochter zu ihrer Ausbildung in die Pension, und eingebildet kommt sie mir wieder.

## Dreißilbige Charade.

Die Erste scheint gar vielen unentbehrlich,  
Doch schafft sie Sorgen auch und graues Haar;  
Ja, manchem wurde sie sogar gefährlich  
Und brachte früh ihn in das letzte Paar.  
Der eine sucht umsonst sie zu ertappen,  
Ob er von Land zu Land auch rußlos irrt;  
Derweil dem anderen in stillem Schaffen  
Dahin oft sein Geschäft zum Ganzen wird.

Auflösung der Aufgabe in Nr. 126.

Die Zahl 12.

Wichtig gelöst von Ernst Waldner in Neuenbürg und Martha Kessler in Ottenhausen.